

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe

Besuchspreis: 10 Pfennige und Sonntags zusätzl. 10 Pf.
Wochentag 10 Pf. 25 Pf. für Abdruck mehrfach 10 Pf. 25 Pf.
sonntäglich 10 Pf. 25 Pf. Durch die Post innerhalb Deutschland 10 Pf. 25 Pf.
Ausland 10 Pf. 25 Pf. Durch die Post innerhalb Deutschlands 10 Pf. 25 Pf.
sonntäglich 10 Pf. 25 Pf. Durch die Post innerhalb Deutschlands 10 Pf. 25 Pf.
sonntäglich 10 Pf. 25 Pf. Waren-Bücher 10 Pf. 25 Pf.
Waren-Bücher 10 Pf. 25 Pf. Sonntags-Bücher 10 Pf. 25 Pf.
sonntäglich 10 Pf. 25 Pf.

Schriftleitung und Geschäftsführer Leopold Klemm

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

III. Jahrgang

Zinsenpreis: 10 Pfennige u. 1 Mark. Die einfache
Wochendeitung im amt. Teil ist 10 Pf. u. sonst 20 Pf. kleine
Zeitung bis 10 Pf. kostet 10 Pf. u. sonst 20 Pf. Zeitungen mit
Satznachrichten im Preis erhöht.
Beilage: Gewerbezeitung 10 Pf. — Gew. und Zeitung 15 Pf.
Gesamtausgabe 10 Pf. — Gew. und Zeitung 15 Pf.
Kunst- und Wissenschaft 10 Pf. 25 Pf.
Postleistung 10 Pf. 25 Pf.

Nr. 446

Montag, den 3. September

1917

Deutsche Korps überschreiten die Düna

Der deutsche Heeresbericht

Das Wolffische Bureau meldet amlich:

Großes Hauptquartier, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der französischen Front hielt bei Tage und die Nacht hindurch an; Vorfeldgeschehe verließen für uns günstig.

Bei St. Quentin und an der Oise nahm die Feuerfülligkeit gegen die Vorlage zu; ein Erkundungsversuch westlich von La Fere brachte uns Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Bei Alsemann nordöstlich von Soissons wurden bei einem gewollten Erkundung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.

Auf dem Rücken des Chemin-des-Dames blieb bei Abschluß der Kämpfe am Gebiet Churfeß ein begrenzter Teil unserer vordorsten Linie in der Hand der Franzosen.

Vor Verdun schwoll erst abends der Feuerkampf an, nachts fiel er ab.

Rittermeister Freiherr von Richthofen errang gestern seinen 80. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front Prinz Leopold

Längs der Düne, bei Smorgon und Warschau-Westlich folgerte sich die Feuerfülligkeit.

Südlich von Riga, bei Friedrichstadt und Illuxt waren eigene Unternehmungen von Erfolg.

Westlich von Luzz brachte uns ein Vorstoß von Sturmtruppen Gewinn an Gefangenem und Beute.

Front Erzherzog Joseph

zwischen Pruth und Suczawa Sicherungsfeuer und Vorfeldgeplänkel.

Heeresgruppe Mackensen

In den Bergen nordwestlich von Tocsani suchten die Rumänen und Russen unseren Truppen den erkämpften Boden freiwillig zu machen. Erstürmte Gegenangriffe des Feindes scherten verlustreich vor unserer Linien.

Mazedonische Front

Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Längs der Straße nach Prilep eingebrochener Feind wurde niedergemacht oder gelangt, der Ansturm seitlich des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen.

Am Dobropolje brachen neue Angriffe der Serben zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Kudendorff.

* * *

Das Wolffische Bureau meldet amlich:

Berlin, 2. September, abends.

Im Westen keine größeren Kampfhandlungen.

Deutsche Korps sind südlich von Riga über die Düne gegangen. Unter ihrem Druck haben die Russen begonnen, ihre Brückenkörper westlich des Flusses eiligst zu räumen.

Bulgarischer Heeresbericht

wb. Sofia, 1. September. Generalsabschluß vom 1. September. Mazedonische Front: In der Gegend von Bitola schwaches Feuer. Im Cernobogen griffen die Italiener nach heftiger Minen- und Artillerievorbereitung die Höhe 1050 an. Sie wurden aber durch einen Gegenangriff deutscher Abteilungen abgewiesen. Die Deutschen nahmen 20 Mann des italienischen Regiments Nr. 162 gefangen. Südlich der Cereta, bei Gradschka heftiges Artilleriefeuer. Schwache feindliche Gruppen versuchten sich unseren Stellungen zu nähern, wurden aber durch Feuer abgewiesen. In der Anglona-Gegend, beim Dobropolje und auf den benachbarten Höhen unternahmen die Serben auch heute noch heftiger Artillerie- und Minenvorbereitung wiederholte heftige, fruchtlose Angriffe, die sie schwerste Verluste kosteten. Bis Tagesanbruch griffen sie dreimal an, doch wurden sie jedesmal durch Feuer abgewiesen. Seinen letzten Angriff gelang es ihnen, in einem unterer vordeiter Graben einzudringen, aber ein Gegenangriff warf sie wieder aus dem Graben heraus, der mit serbischen Leichen gefüllt war. Tagüber versuchten die Serben unter riesigem Granaten- und Minenverbrauch häufiger anzugreifen, jedesmal aber wurden sie durch unser Sperrfeuer abgestoppt. Einige ihrer Infanterieabteilungen, denen es gelang, an einer Stelle einen Hindernis zu überwinden, wurden durch Maschinengewehr- und Bomben-Feuer abgeschlagen. Drei Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial blieb bei diesen Kämpfen in unserer Hand. Neben der tapferen Haltung unserer Infanterie

und Maschinengewehrabteilungen, an deren festem Widerstand sich die verwüsteten Angriffe der Serben brachen, ist die ausgezeichnete Milizarbeit der Artillerie hervorzuheben. Ihrem wirklichen Feuer gelang es, die Mehrzahl der Angriffe des Feindes rechtzeitig zu erschlagen. Südlich von Rumänien lebhaftes Artilleriefeuer. Südlich des Dorfes Mojna verlor eine feindliche Abteilung überwiegend in unsere Gräben einzudringen, sie wurde aber durch das Feuer der vorgezogenen Polen abgewiesen. Zwischen Wardar und Doiransee Artilleriefeuer, das südlich von Doiran heftig anhält. Hier versuchte bei Einbruch der Dunkelheit eine feindliche Kolonne gegen die Höhe Prinz April vorzugehen. Sie wurde durch Feuer abgewiesen. An der unteren Struma Palamitsengasse. — Rumänische Front: An verschiedenen Punkten der Front von Mahmudi bis Galatz Gewehrfeuer und vereinzelt Kanonenbeschüsse.

Seegeschäft in der Nordsee

wb. Berlin, 2. September. (Amtlich.) Unter dem 1. September frühmorgens flog nördlich von Horns Riff eine unserer Sicherungspatrouille aus englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entzog sich der Feind, der durch eines unserer Flugzeuge mit Bomben belagert wurde, dem Eingreifen starker deutscher Kräfte. Von uns wurden vier als Vorausboote verwendete Fischendampfer torpediert und in dänischen Hafen geschossen auf den Strand gesetzt. Der größte Teil ihrer Besatzung scheint gelandet zu sein.

Die amtliche englische Meldung

wb. London, 2. September. (Drahtbericht.) Die Admiralsität teilt mit: Unsere leichten Streitkräfte patrouillieren heute morgen vier feindliche Minenräumer vor der Küste von Jütland.

(Weitere Meldungen über das Seegeschäft siehe Seite 3)

Die wirtschaftliche Liga in der Antwort Wilsons

(z.) Frankfurt a. M., 2. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Frankf. Ztg. wird aus Paris folgende Ausklärung: Ein Saal die Antwortnote Wilsons an den Papst gab zu verschiedenen Kommenaren Anlaß, nämlich: „Wir betrachten die Schaffung von Wirtschaftsallianzen nicht für wirksam und sind der Meinung, daß solche Ligen keine gute Grundlage für den Frieden abgeben könnten.“ Um allen irrtümlichen Auslegungen dieses Saales vorzubeugen, ist in Washington folgende amtliche Note veröffentlicht worden:

„Es ist notwendig, diesen Saal mit dem am Anfang der Volkschaft lebenden Saal zusammenzuhalten, worin der Präsident erklärt, den Vorschlag des Papstes annehmen ließe die Schaffung einer sämäglichen Liga gegen Deutschland notwendig machen. Betrachtet man die beiden Säle zusammen, so erscheint der Gedanke des Präsidenten ganz klar. Präsident Wilson ist der Meinung, daß ein Frieden, wie er vom Papst vorgeschlagen wird, in der ganzen Welt keine des Misstrauens und des Hasses gegen Deutschland zurücklässt und die Schaffung einer wirtschaftlichen Liga gegen Deutschland notwendig machen würde, die für die ganze Welt und für Deutschland selber ein großes Hindernis werden müsse. Der Präsident der Vereinigten Staaten lehnt also eine solche wirtschaftliche Allianz als Mittel der Verteidigung gegen Deutschland nicht ab. Er ist vielmehr bereit, die Vereinigten Staaten an einer solchen teilnehmen zu lassen, wenn es die Umstände erfordern. Es steht auf dem Standpunkt, daß, wenn die Freiheit liegen wird und Deutschland sich bereit erklärt, einen billigen Frieden zu unterzeichnen und die angekündigten Schäden zu ersehen, der Plan der wirtschaftlichen Liga gegen Deutschland aufgegeben werden soll.“

Osterr.-ungar. Heeresbericht

Wien, 2. September. Amtlich wird gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz

Der Feind mißt sich vorgebens, unseren Verbündeten die nordwestlich von Tocsani errungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe streitig zu machen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Die offene Stadt Triest wurde gestern wieder des östlichen von italienischen Fliegern heimgesucht, die insgesamt 70 Bomben abwarf. Am Isonzo sind am gestrigen Tage größere Kämpfe unterblieben. Italienische Teilstreitkräfte auf der Hochfläche von Bainizza-Helligenegg, bei Götz und bei Jamino schlugen und wurden von unseren Sturmtruppen mit erfolgreichem Gegenunternehmen beantwortet. Im Bereich des Monte San Gabriele hielten unsere Geschütze die feindlichen Massen nieder. In der Nacht zum 1. September sind hier 10 Offiziere und 315 Mann italienischer Regimenter in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben.

Der Chef des Generalstabes.

wb. Wien, 2. September. (Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressoquartier wird unter dem 2. September abends gemeldet:

Noch den bis 2 Uhr nachmittags verkündeten Meldungen war auch heute die Kampftätigkeit am Tonjo verhältnismäßig gering.

Kriegswochenschau

F. S. Engländer und Franzosen haben an der Westfront eine Kampause eintreten lassen, die zur Ablösung der abgedankten Divisionen und zur Aufstellung der Munitionsbestände dienen wird; vielleicht wollen sie auch eine Umgruppierung ihrer Kräfte vornehmen. Wenn somit die Angriffsaktionen der Feinde in der abgelaufenen Woche einen gewissen Abschluß erreicht haben, so wird man doch in absehbarer Zeit mit einem neuen Aufkommen der Offensive zu rechnen haben. Wir können dieser kommenden leichten verzweifelten Anstrengung um so mehr mit ruhiger Siegeszuversicht entgegensehen, als sich unsere neue Methode der beweglichen Defensiv in den verlorenen Kämpfen auf glänzendste bewährt hat. Unsere Taktik, in den vom Trommelfeuer überdeckten Gräben nur noch eine schwache Belagerung zu lassen und den Angriff der feindlichen Divisionen in einer Pufferzone außerhalb des starken Wirkungsbereiches ihrer Artillerie im Feuer unserer eigenen Geschütze durch den Gegentank unsere Kampfrevenen aufzuhalten, hat sich dem gewaltigen, von der ganzen Welt unterstützten Kraftaufwand unserer Gegner überlegen gezeigt. Die Entente-Militärs sind bis heute nicht imstande gewesen irgendwelchen neuen Gedanken in ihre Angriffstaktik hineinzutragen. Ihre Siegesberechnung stützt sich noch immer lediglich auf das Übergewicht der ihnen zur Verfügung stehenden Massen an Menschen und Material, ohne den Geist des deutschen Volksheeres und die Genialität seiner Führung in Betracht zu ziehen. Ihre Rechnung hat bisher grimmig getragen und wird es weiterhin.

Der vierte Massenstoß der Engländer in Flandern, der sich auf eine Frontstrecke von 15 Kilometer erstreckt und beiderseits der Straße Ypern-Merlin seine stärkste Wucht entfaltet, ist am 28. August erfolgt. In erbitterten Nahkämpfen wurden die deutschen Reserven die englischen Infanteriemassen, die von zahlreichen Tanks und schweren Fliegern begleitet wurden, überall zurück. Ein gleichzeitig damit im Artois angesetzter Teilstoß der Kanadier bei St. Auguste wurde in äußerst blutigen Vojenkämpfen zwischen den zerstörten Häusern der Arbeiterkolonie Mann gegen Mann abgeschlagen. Nach dieser Niederlage haben sich die Engländer auf Feuerkampf der Artillerie und belanglose Teilaktionen beschränkt.

Die Franzosen seien ihre Offensive bei Verdun fort. Zu wiederholten Malen versuchten sie unter Einschluß bedeutender Kräfte den errungenen Kampf gewinn zu erweitern. Ihre Anstrengungen blieben sowohl auf der Höhe du Poivre wie auf dem westlichen Maasufer erfolglos. Der taktisch wichtige Fosse- und der Chaumewald verblieben nach hin und her wogenden Kampf in unserem Besitz. Seit einigen Tagen haben die Franzosen auch vor Verdun ihre Angriffe eingestellt und statt dessen St. Quentin und am Domänenweg einige vergebliche stärkere Teilstöße ohne irgendwelchen Gewinn geführt. Die ganze Front befindet sich aber weiterhin im Zustande einer allgemeinen Spannung, die sich bis zur Sundgaufront erstreckt, von wo lebhafte Artillerieaktivität gemeldet wird. In der Lothringischen Ebene am Rhein-Moselkanal wurde deutscherweise ein Erkundungsunternehmen durchgeführt. Französische Militärkritiker haben von einem beiderseitigen Angriffsversuch in das Erzbistum von Béziers geschrieben. Sollte ein solcher Vorstoß geplant sein, so erscheint die ganze offensive beiderseits der Maas nur als ein Vorläufer für diese Aktion. Ihre Aufgabe wäre dagegen lediglich gewesen, die Operationsbasis für dieses Angriffsunternehmen zu erweitern und vor einem etwaigen Flankenangriff sicher zu machen.

An der Ostfront hat sich eine lebhafte Geschiäftigkeit bemerkbar gemacht. Die im Westen eingetretene Kampfpause hat unsere Heeresleitung sofort benutzt, den Angriff in der Moldau wieder aufzunehmen und die in den letzten Kämpfen errungenen Vorteile im Teilstoß weiter auszubauen. So wurden die Rumänen im Putna- und Sustatal sehr kräftigen Widerstandes weiter zurückgetrieben. Erkundungsunternehmen an der Düna sowie auf der wichtigen Eisenbahn Kowel-Luzz verließen für uns erfolglos. Ob die Russen unter dem englischen Druck sich als Letzte schließlich doch noch an der Generaloffensive beteiligen werden, scheint trotz der zunehmenden Angriffsverbretungen wegen der innerpolitischen Lage noch immer zweifelhaft. Rennenkis Stellung ist nach der Moskauer Konferenz keineswegs stärker geworden; vielmehr hat sich ein deutlicher Zwiefall zwischen dem sozialrevolutionären Diktator und dem neuen russischen Oberkommandierenden General Kornilow offenbart. Aber wir sind in bezug auf die Ereignisse im Innern Russlands auf die gefärbten Berichte der offiziösen Petersburger Agentur, und die natürlich nichts weniger als zuverlässigen Meldungen der italienischen und Londoner Blätter angewiesen.

An der Mazedonischen Front ist nunmehr, wie zu erwarten war, auch Sarail zum Angriff geschritten. Nach mehreren Erkundungsversuchen im Cernobogen und westlich des Wardar griffen die Franzosen bei Monastir mit starken Kräften an. Der anfänglich in die Stellung eingeschlossene Feind wurde von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen. Am Dobropolje machten die Serben mehrere Tage hindurch fruchtbare Anstrengungen, sich der beherrschenden Höhen zu bemächtigen. Die offensive Sarails, die einen mehr politischen Charakter trägt, ist wohl als Ganzes nur als eine Demonstration zu bewerten; denn die strategische Aufgabe der Salonikarmee — die Rückeroberung der Balkanhälfte — ist, das haben auch die französischen und englischen Militärkritiker stets betont, ohne einen gleichzeitig geführten großzügigen russischen Angriffstoß völlig unmöglich.

Als die einzigen haben die Italiener ihre Offensive auch in der vorausennten Woche ohne Unterbrechung weitergeführt. Über

nach ihren anfänglichen Erfolgen ist die Widerstandsfähigkeit der österreichischen Linien immer stärker geworden. Und Cadorna spricht bereits in verdächtiger Weise wieder von ungünstigen Witterungsbedingungen. Die täglich wiederholten Angriffe haben ihnen in den letzten Tagen nicht einmal mehr einen örtlichen Gewinn gebracht. Auf der Karsthochfläche um die Hermabefestigung und um den Monte San Gabriele nordöstlich Götz dauerst das ununterbrochene Ringen fort. Die leichten italienischen Reserven sind diesmal in den Kampf geworfen worden, aber Militärrichter wie Oberst Gatti und andere angehobene Strategen haben in den Mai-blättern bereits mit einem resignierten Bedauern erklärt, daß Cadorna auch diesmal wieder den Durchbruch in Richtung Triest nicht erreicht hat. Und die Wut über den abermaligen Misserfolg, mag ihn dazu bewogen haben, die unbesiegte Stadt Tag für Tag von der Lust her unter Feuer zu nehmen.

Reform der Ersten Kammer und Industrie

Die Verhandlungen des Sonderausschusses der sächsischen Zweiten Kammer für die verfassungsmäßige Neuordnung Sachsen zur Reform der Ersten Kammer sind in der Sitzung vom 28. August durch Abstimmung vorläufig zum Abschluß gebracht worden. Sie finden naturgemäß in den Kreisen der Industrie das größte Interesse. Hat doch gerade die Industrie, die durch ihre Selbstregulation des übergrößten Teiles der sächsischen Bevölkerung und mit ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und ihrer Steuerkraft das Rückgrat der sächsischen Volkswirtschaft bildet, die Ungerechtigkeit empfunden, die darin liegt, daß diesem so wichtigen Berufsstande in der Ersten Kammer bisher keine anstrechende Vertretung eingeräumt war. Der Tätigkeitsbereich dieser Frage die größte Aufmerksamkeit gewidmet hat, ist es wohl zu danken, wenn die Auffassung, daß darin eine den bestehenden wirklichen Verhältnissen entsprechende Aenderung herbeigeführt werden muß, deutlich als Gemeingut nicht nur der Industrie, sondern darüber hinaus aller Kreise, die für derartige Fragen Verständnis haben, geltend gemacht wird.

Jur. Beurteilung der Verhandlungen und Beschlüsse des Sonderausschusses ist es von Wichtigkeit, zu betonen, daß die Industrie für die Einführung ihrer Vertretung in der Ersten Kammer sich von Anfang an auf den Standpunkt des Wahl durch die Berufsgenossenschaften gestellt hat. Denn nur so würde es möglich sein, immer die Persönlichkeiten als Vertreter der Industrie in die Erste Kammer zu entsenden, die das Vertrauen ihrer Berufsgenossen genießen und insgesamt auch an leitenden Stellen ihrer Organisationen berufen würden. Es ist bekannt, daß in weiten Kreisen der sächsischen Industrie die Empfindung vorhanden ist, daß bei den jetzt üblichen Berufungen in die Erste Kammer häufig gerade an den Persönlichkeiten vorberücksichtigt wurde, die die Industrie gern in der Ersten Kammer als ihre Schwalme gesehen hätten. Steht somit die Industrie auf dem Standpunkt der Wahl ihrer Vertreter in die Erste Kammer durch ihre Organisationen, so daß sie auf der anderen Seite an der Aufstellung fest, daß die zahlenmäßigige Vertretung der Industrie in der Ersten Kammer unter allen Umständen der Vertretung der Landwirtschaft mindestens gleich sein muß. Soht man die Vertreter der landwirtschaftlich bebauten Fläche, wie das in der Deputation ganz richtig geschehen ist, als Vertreter der Landwirtschaft aus, so heißt heute schon die Landwirtschaft ein Übergewicht gegenüber der Industrie, das zugunsten der Industrie auszugleichen einer der vornehmsten Aufgaben der Neuordnung sehr mühte. Dies um so mehr, als es sicher auch die industriell genutzte Fläche im Königreich Sachsen bedeutungsvoll sein dürfte, die Bedeutung der steuerlichen und wirtschaftlichen Leistungen aber weit über das hinausgeht, was von der landwirtschaftlich genutzten Fläche erzielt werden könnte, so daß die Industrie eigentlich berechtigt wäre, eine größere Zahl von Sitzen für sich zu fordern.

Auch dem Handel möchte die seiner Bedeutung entsprechende Vertretung der Ersten Kammer neben den anderen Berufen, die pierierbar rechtliche Ansprüche erheben können, zugestellt werden. Mit Rücksicht darauf, daß für fast alle diese Berufsgenossenschaften Wahlberechtigt noch nicht vorhanden sind, dürfte auch der Gedanke, für die Wahlen der Ersten Kammer besondere Organisationen in irgend einer Form als Wahlkörper zu schaffen, bei den weiteren Verhandlungen der Deputation erörtert werden. Eine derartige Einrichtung würde jedenfalls die Grundlage an der Vertretung im sächsischen Herrenhaus auf die breite Grundlage stellen, die unter allen Umständen für eine solche Einrichtung notwendig ist.

Hindenburg über die Bedeutung der deutschen Volkswirtschaft

Der Reichstagsabgeordnete Felix Marquart hatte an hervorragende Männer des deutschen Volkes die Aufforderung gerichtet, ihm kurze Mahn- und Ermunterungsworte für Wiederaufbauung der deutschen Volkswirtschaft zuzusenden. Der Chef des Generalstabes, Generalfeldmarschall von Hindenburg, antwortet in folgenden Ausführungen:

Die deutsche Volkswirtschaft hat in diesem Kriege so Verdienstes geleistet, daß sie auch die letzten Schwierigkeiten bis zum Frieden mit Sicherheit überwinden wird. Große Werte sind im Kriege zerstört worden; der Wiederaufbau stellt neue gewaltige Anforderungen. Wenn aber alle Erwerbstätige mit derselben Einigkeit und frohen Zuversicht am Werk gehen, die sie während des Krieges so hervoerrogenes Leid leisten ließen, so werden die Wunden, die der Krieg unserem Wirtschaftsleben geschlagen hat, bald überwunden sein. Das unerschöpfliche Vertrauen in die Täglichkeit unseres Volkes läßt mich froh in die Zukunft schauen. Das Heer führt seine Erfolge sehr wesentlich auf die auspornden Dienste der Volkswirtschaft zurück und wird dieser Rolle durch einen ehrenvollen Frieden danken, der ihren Wiederaufbau gewährleistet.

Zwei unerschrockene Telefonisten

(K. M.) Am 1. November 1916 mußte die in einer verschossenen Feste stark eingebaute 7. Batterie, Feldartillerie-Regiment . . . den ganzen Tag Beobachtungsfusen in das vom Gegner am 25. 10. 1916 eroberte Gelände abgeben. Als Antwort auf das Schießen wurde die 7. . . und vor allem der linke Zug von 11 Uhr 30 vorm. bis 6 Uhr abends ununterbrochen mit mittlerem und schwerem Kaliber bedeckt. Begins 8 Uhr nochmals war das feindliche Feuer, geleitet von Fliegern und Feuerballons, zur größten Hestigkeit gestiegen; in kurzen Zwischenräumen gingen Gruppen auf Gruppe in den räumlich beschränkten Raum des linken Juges. Als der dort befindliche Mannschaftsunterstand von der Seite durch ein Geschoss eingeschüttet wurde und dadurch die telefonische Verbindung zwischen dem rechten und linken Juge gestört war,

Gef. Otto Pötsch, von Beruf Eisenbahnarbeiter, geb. 12. 6. 95 in Thale, Amtsh. Leipzig, zuletzt in Leipzig-Rennweg wohnhaft.

Gef. Hermann Lüssky, von Beruf Kürschner, geb. 18. 3. 94 in Burgstädt, Amtsh. Leipzig, zuletzt in Leipzig-Lengsfeld wohnhaft.

mit festerer Unerschrockenheit vom rechten Juge aus in den halbverdeckten Unterstand des linken Juges, aus dem der dort befindliche Telefonist geflüstert war, holten den Telephonapparat und verliegten die Leitung in dem Hohel der Geschoße in den ungefähr 20 Meter entfernten Geschäftsstand, so daß die telefonische Verbindung zwischen den beiden Jügen wiederhergestellt war. Wenige Minuten später zerrümmerete ein schweres Geschoss die starke Gefäßbedeckung, den Gefäßrand zum wilden Chaos machend. Die Gefäßbedeckung und die beiden Telefonisten lagen hierbei den Heldenstand.

Nachdem gegen 6 Uhr abends der schwere Beschuß aufgehört hatte, wurde das Geschütz durch die Reservebedienung von dem Geschütz bestreift. Das Geschütz hatte wunderbarweise nur geringe Beschädigungen erlitten und konnte sich nach 2 Stunden an dem angeforderten Sperrfeuer wieder beteiligen.

* Der königliche Staatssekretär des Reichsministeriums für die öffentlichen Bauwerke, der, wie man uns schreibt, am Sonnabend die Täglichkeit in seinem neuen Amt angenommen.

Wilsons Antwort und die Presse

wib. Wien, 2. September. (Drahtbericht.) In "Sopronia" der Universitätssatz Wilsons an den Papst sagt die "Reichszeitung" u. a.: Doch ist es, daß Wilson seine Meinung über den Kriegsausbruch gerade in dem Augenblick der Welt vorbereitet, wo das Deutsche Kaiserreichs und Großbritanniens allgemeine Schwund ein Ende macht. Mittel-Europa kann es schwerlich schaffen, wenn Wilsons Rechte Deutschland und mittelloste dessen Verbündete einfach im Wortsinn verloren. Aber in der Sache bedeutet die Antwort Wilsons ein vollkommenes Abrechnen mit den Kriegszielen des Verbandes, indem er die Versöhnungs- und Auflösungsprogramme mit jenem verschärflichen Handeln abweichen und die bekannten Pläne der Pariser Womachungen um so nachdrücklicher verwirkt. Wenn er demonstrativ vorschreibt, daß die Teilnahme an den wirtschaftlichen Möglichkeiten, welche die Welt bietet, allen Nationen gewahrt werden müsse, auch den Deutschen, wenn sie die Gleicherhaltung anerkennen und nicht nach der Herrschaft streben, überlebt er, daß nicht das die Freiheit der Rechte fordern Deutsche Reich, sondern das die Weltbeziehungen befreisende Großbritannien dieser Gleicherhaltung widerspricht. Wilson und der ganze Verband werden erfahren, was das deutsche Volk will, und daß eine Bevölkerung nichts anderes wollen können. Dann wird Wilson seine Bürgerschaften haben, ohne die ihm ein Friedensschluß unmöglich erscheint.

Das "Neue Wiener Tagblatt" schreibt u. a.: Wilson kennt nur ein Ziel, aus dem alten Deutschland ein neues Reichland zu machen. Wilson schändet den Friedensgedanken, wenn er getadelt der höchsten Macht der Anteil des katholischen Welt des Umsturz als einiges Mittel hinstellt, den Krieg zu beenden.

"Exzilblatt" meint, Wilson möge die Befreiung des deutschen Volkes ruhig diesem überlassen.

wib. Budapest, 2. September. (Drahtbericht.) Ueber Wilsons Antwort sagt "Uj Ujság" u. a.: Eine Erklärung über die Absichten und Kriegsziele der Entente ist nach der Antwort Wilsons überflüssig. Sie will keinen Frieden, bevor Deutschland nicht militärisch und politisch niedergeschlagen ist.

Noch "Pest Rába" erscheint die Antwort im ersten Augenblick als grobe Abwehrung. Später dagegen stellt die Note das deutsche Volk und die deutsche Regierung scharf einander gegenüber.

"Világ" sagt: Wir können daraus erkennen, daß jede Macht, die nicht verhandeln kann, den Willen verfüllt.

wib. Berlin, 2. September. (Drahtbericht.) Nach dem Ausscheiden des sächsischen Staatsrates vom 28. August ist Wilsons Antwort, der den Frieden zu beenden, als Vertreter der Industrie die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Wilsons Antwort zeigt, daß er ebenso wie die Absichten und Kriegsziele der Entente ist nach der Antwort Wilsons überflüssig. Sie will keinen Frieden, bevor Deutschland nicht militärisch und politisch niedergeschlagen ist.

Noch "Pest Rába" schreibt: Wilson kennt ein großes Abwehrung. Später dagegen stellt die Note das deutsche Volk und die deutsche Regierung scharf einander gegenüber.

wib. Stockholm, 2. September. (Drahtbericht.) Zur Antwort des Papstes an den Papst schreibt "Nya Dagbladet" allein: Für denjenigen, der es versucht hat, sich die Kräfte der Erziehung weiterzuverteilen, ist es kaum zweckmäßig, daß das schwerste Instrument für die Vermittelung von Wilsons Wünschen nicht die sogenannte deutsche Autokratie ist, sondern der englische Diplomatismus in Bezug auf Völkerrecht und Handel. Häufig kann England jemals dazu bringen können, das Völkerrecht auf dem Meer anerkennt, sofern wir von den schlimmsten Schwierigkeiten des Krieges, von dem empörenden gegenwärtigen Hungerkrieg und dem unheimlichen U-Bootkrieg gegen Handelschiffe verschont geblieben. Zugleich sehen wir, daß Englands durch seine Besiegungswillen und schwarzen Lüften gerade treibt, wie sie Wilson verurteilte.

"Stockholms Dagblad" vergleicht die Note Wilsons mit einer mittelalterlichen Votivtafel und meint, auch diese der Form nach nicht religiöse Votivtafel seien in Wirklichkeit rein politische Kampfkunst gewesen, denen jedoch die Gläubigen eine religiöse verpflichtende Kraft zuvertraut hätten. In gleicher Weise, wie Papst Gregor IX. gegen Kaiser Friedrich II. wendet sich jetzt Wilson gegen Wilhelm II. mit einer Erkommunikation, deren Beweisführung die Gläubigen vollkommen befriedigt, die außerhalb ihres Kreises jedoch recht offen vor der Kirche daliegt. Im Anschluß an Wilsons Worte über das gleiche Recht der Völker auf Freiheit, Sicherheit, Selbstregierung und Selbstbehauptung an gerechten Bedingungen für die wirtschaftlichen Vortreter des Welt bemerkt "Stockholms Dagblad", die Zeit kommt, da die Neutralen sich veranlaßt sehen würden, Wilson an seine feierlichen Erklärungen zu erinnern. Allerdings hätten die Neutralen, durch Erfahrung klug gemacht, nicht das gleiche, unbedingte Vertrauen zu der Haltung der Versprechungen interessanter Völker, das Wilson als etwas Selbstverständliches vorauszusehen scheine. Das Blatt macht darauf aufmerksam, daß der Sohn des amerikanischen Präsidenten über die Aufholmöglichkeit der Zarflügel von Staaten und die Erteilung eigenständiger, selbständiger Verträge eine Urteil über das Kriegsjahr der Entente mögliche Fälle, wie sie von diesen in ihrer schweren Antwort auf Wilsons Note formuliert worden seien, von den Ansprüchen auf das linke Rheinufer gar nicht zu sprechen.

Der Vatikan vor neuen Schritten

Von der italienischen Grenze meldet unser H. L. Mitarbeiter:

Ein angesehenes Mitglied des katholischen Volksvereins Italiens, dessen Präsident Graf della Torre, beharrlich vor kurzem vom Papst in Rom empfangen worden ist, entwickelt mir in längerer Unterhaltung seine Einschätzungen von den leichten Bedrohungen in Sachen des polnischen Friedenskrieges. Mein Gemütsmann, Vorstandsmitglied des genannten Vereins, ist eben aus Rom hier eingetroffen und sagt u. a.:

„Gepriesen kann als der Plan des Vatikans bezeichnet werden: Aus den ablehnenden oder zustimmenden Antworten würde der Papst möglich machen, wie seine zweite Note beschaffen sein darf, die der ersten folgen würde. Die ablehnenden Regierungen würden durch ihre Antworten sicher begründen müssen. Es wäre damit Gelegenheit gegeben, neue Argumente anzu führen, um die widerstreitenden Teile zu beleben. Der Papst betrachtet sich als die Inflame, die zwischen den kriegsführenden Parteien so lange verhandeln will, bis die leichten den kriegsführenden Parteien so lange verhandeln will, bis und denselben Tisch begeben werden. Für den Papst kommt es jetzt darauf an, falsche Vorstellungen auf der einen und auf der anderen Seite irgende Voraussetzungen und Ausschreibungen zu beseitigen, damit der Boden für gemeinsame Verhandlungen geschaffen werden kann.“

„Gepriesen kann als der Plan des Vatikans bezeichnet werden: Aus den ablehnenden oder zustimmenden Antworten würde der Papst möglich machen, wie seine zweite Note beschaffen sein darf, die der ersten folgen würde. Die ablehnenden Regierungen würden durch ihre Antworten sicher begründen müssen. Es wäre damit Gelegenheit gegeben, neue Argumente anzu führen, um die widerstreitenden Teile zu beleben. Der Papst betrachtet sich als die Inflame, die zwischen den kriegsführenden Parteien so lange verhandeln will, bis und denselben Tisch begeben werden. Für den Papst kommt es jetzt darauf an, falsche Vorstellungen auf der einen und auf der anderen Seite irgende Voraussetzungen und Ausschreibungen zu beseitigen, damit der Boden für gemeinsame Verhandlungen geschaffen werden kann.“

„Gepriesen kann als der Plan des Vatikans bezeichnet werden: Aus den ablehnenden oder zustimmenden Antworten würde der Papst möglich machen, wie seine zweite Note beschaffen sein darf, die der ersten folgen würde. Die ablehnenden Regierungen würden durch ihre Antworten sicher begründen müssen. Es wäre damit Gelegenheit gegeben, neue Argumente anzu führen, um die widerstreitenden Teile zu beleben. Der Papst betrachtet sich als die Inflame, die zwischen den kriegsführenden Parteien so lange verhandeln will, bis und denselben Tisch begeben werden. Für den Papst kommt es jetzt darauf an, falsche Vorstellungen auf der einen und auf der anderen Seite irgende Voraussetzungen und Ausschreibungen zu beseitigen, damit der Boden für gemeinsame Verhandlungen geschaffen werden kann.“

„Gepriesen kann als der Plan des Vatikans bezeichnet werden: Aus den ablehnenden oder zustimmenden Antworten würde der Papst möglich machen, wie seine zweite Note beschaffen sein darf, die der ersten folgen würde. Die ablehnenden Regierungen würden durch ihre Antworten sicher begründen müssen. Es wäre damit Gelegenheit gegeben, neue Argumente anzu führen, um die widerstreitenden Teile zu beleben. Der Papst betrachtet sich als die Inflame, die zwischen den kriegsführenden Parteien so lange verhandeln will, bis und denselben Tisch begeben werden. Für den Papst kommt es jetzt darauf an, falsche Vorstellungen auf der einen und auf der anderen Seite irgende Voraussetzungen und Ausschreibungen zu beseitigen, damit der Boden für gemeinsame Verhandlungen geschaffen werden kann.“

„Gepriesen kann als der Plan des Vatikans bezeichnet werden: Aus den ablehnenden oder zustimmenden Antworten würde der Papst möglich machen, wie seine zweite Note beschaffen sein darf, die der ersten folgen würde. Die ablehnenden Regierungen würden durch ihre Antworten sicher begründen müssen. Es wäre damit Gelegenheit gegeben, neue Argumente anzu führen, um die widerstreitenden Teile zu beleben. Der Papst betrachtet sich als die Inflame, die zwischen den kriegsführenden Parteien so lange verhandeln will, bis und denselben Tisch begeben werden. Für den Papst kommt es jetzt darauf an, falsche Vorstellungen auf der einen und auf der anderen Seite irgende Voraussetzungen und Ausschreibungen zu beseitigen, damit der Boden für gemeinsame Verhandlungen geschaffen werden kann.“

„Gepriesen kann als der Plan des Vatikans bezeichnet werden: Aus den ablehnenden oder zustimmenden Antworten würde der Papst möglich machen, wie seine zweite Note beschaffen sein darf, die der ersten folgen würde. Die ablehnenden Regierungen würden durch ihre Antworten sicher begründen müssen. Es wäre damit Gelegenheit gegeben, neue Argumente anzu führen, um die widerstreitenden Teile zu beleben. Der Papst betrachtet sich als die Inflame, die zwischen den kriegsführenden Parteien so lange verhandeln will, bis und denselben Tisch begeben werden. Für den Papst kommt es jetzt darauf an, falsche Vorstellungen auf der einen und auf der anderen Seite irgende Voraussetzungen und Ausschreibungen zu beseitigen, damit der Boden für gemeinsame Verhandlungen geschaffen werden kann.“

„Gepriesen kann als der Plan des Vatikans bezeichnet werden: Aus den ablehnenden oder zustimmenden Antworten würde der Papst möglich machen, wie seine zweite Note beschaffen sein darf, die der ersten folgen würde. Die ablehnenden Regierungen würden durch ihre Antworten sicher begründen müssen. Es wäre damit Gelegenheit gegeben, neue Argumente anzu führen, um die widerstreitenden Teile zu beleben. Der Papst betrachtet sich als die Inflame, die zwischen den kriegsführenden Parteien so lange verhandeln will, bis und denselben Tisch begeben werden. Für den Papst kommt es jetzt darauf an, falsche Vorstellungen auf der einen und auf der anderen Seite irgende Voraussetzungen und Ausschreibungen zu beseitigen, damit der Boden für gemeinsame Verhandlungen geschaffen werden kann.“

„Gepriesen kann als der Plan des Vatikans bezeichnet werden: Aus den ablehnenden oder zustimmenden Antworten würde der Papst möglich machen, wie seine zweite Note beschaffen sein darf, die der ersten folgen würde. Die ablehnenden Regierungen würden durch ihre Antworten sicher begründen müssen. Es wäre damit Gelegenheit gegeben, neue Argumente anzu führen, um die widerstreitenden Teile zu beleben. Der Papst betrachtet sich als die Inflame, die zwischen den kriegsführenden Parteien so lange verhandeln will, bis und denselben Tisch begeben werden. Für den Papst kommt es jetzt darauf an, falsche Vorstellungen auf der einen und auf der anderen Seite irgende Voraussetzungen und Ausschreibungen zu beseitigen, damit der Boden für gemeinsame Verhandlungen geschaffen werden kann.“

„Gepriesen kann als der Plan des Vatikans bezeichnet werden: Aus den ablehnenden oder zustimmenden Antworten würde der Papst möglich machen, wie seine zweite Note beschaffen sein darf, die der ersten folgen würde. Die ablehnenden Regierungen würden durch ihre Antworten sicher begründen müssen. Es wäre damit Gelegenheit gegeben, neue Argumente anzu führen, um die widerstreitenden Teile zu beleben. Der Papst betrachtet sich als die Inflame, die zwischen den kriegsführenden Parteien so lange verhandeln will, bis und denselben Tisch begeben werden. Für den Papst kommt es jetzt darauf an, falsche Vorstellungen auf der einen und auf der anderen Seite irgende Voraussetzungen und Ausschreibungen zu beseitigen, damit der Boden für gemeinsame Verhandlungen geschaffen werden kann.“

auf die gewissenlose Verleumdungskampagne der Entente wirkt. Dieses Telegramm lautet in wörtlicher Übersetzung:

„An den Herrn Kriegsminister, Telegramm Nr. 3416 aus Krakau, abgerufen 11. XI. 1916 um 7.30 nm, eingegangen 11. XI. um 8.10 nm, empfangen im Kabinett um 10.30 nm. Es ist notwendig daß durch unsere Presse unter verschiedenen Aufschriften in die Öffentlichkeit gedruckt werde, daß mit unseren gefangenen Soldaten in Österreich und verkehrt werden, daß unsere Gefangenen Soldaten und weggeschickten Bürger in die Hände österreichischer und deutscher Soldaten geschickt und werden würden. Ich bitte zu erwarten, daß dieses ehestens durch unsere Presse mit der notwendigen Methode ausgeführt werde. O. Nr. 7034. Auf Besuch des Staatssekretärs Oberst Dr. Pavlović, m. p. Demzufolge wurde am 12. d. M. an das Ministerium des Inneren geschrieben, daß es dementsprechend dringend das Nötige anordne. 13. XI. 14, als Schriftsatz in Russland, dem Oberst Club, M. Barakowic, m. p. Presse f. Dr. O. Nr. 2290 dem Herrn Minister des Inneren mit der Bitte zu schreiben, daß unsere Presse auf dieses Verlangen reagiere. O. Nr. 1. hingewiesen werden. Kriegsminister Oberst Dusan V. Stefa-

novic, m. p. Ein unwiderrücklicher Beweis für die Verleumdungen, mit denen die Entente gegen Österreich-Ungarn bei den Neutrals stimmt zu machen sucht, hat es wohl selten gegeben. Es ist noch in aller Erinnerung, welcher Sturm der Entrüstung durch die Welt der Entente ging, als dieses Eigentelogramm seine Rundschau entließ. Österreich-Ungarn geschleudert. Gegen die Riederschaften wurden gegen diese wichtige Beweissätze in die Hände der österreichisch-ungarischen Behörden geplättet. Man kann begierig sein, mit welchen angeschlagene Lügen die Entente diese alte zu verteidigen suchen wird; Kunst versetzen.

Die letzte Sitzung des polnischen Staatsrates

wib. Warschau, 2. September. (Drahtbericht.)

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeindeparkasse Dößel-Markkleeberg.

Geschäftsstellen:

Dößel Markkleeberg:
Gemeindeamt Dößel, Rathaus Markkleeberg
Röde Straße u. Straßen 7 Min. von d. Endstation
Bahn. Fernsp.: 35771. L. Dößel. — Linie Dz. G. —
Postcheckkonto Fernsp.: 25478. Postcheck-
Leipzig 14999 konto Leipzig 50857.
Einlegerguthaben: 10 000 000 M.
Zinsfuß 3½ %. Tägliche Verzinsung.
Geschäftzeit: 8—1 u. 8—5. Sonnabends 8—2 Uhr.

Gemeindeparkasse Liebertwolkwitz.

Unter Bürgermeister der Gemeinde.

Einlegerguthaben: 18 312 612. # 93 A.

Rücklagen: 1 060 000

Sparverkehr vom 1. Januar bis 31. August 1917:
11899 Einzahlungen im Betrage von 2 191 194. # 32 3
7899 Rückzahlungen im 1 677 417. # 86.
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3½ %.
Kostenlose Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Geschäftsjahr: Montags bis Freitags vormittags von 8—12½, und nachmittags von 2½—4 Uhr.

Sonnabends nur vormittags von 8—12½, Uhr.

Geschäftsort der Zweiggeschäftsstellen:

Dößel: jeden Tag.

Göhren: jeden Tag.

Probstheide (umstelltbar an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn): jeden Tag.

Zweinaudorf: Montags bis Freitags vormittags von 8—1 und nachmittags von 3—5 Uhr. Sonnabends von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr.

Ostro-Konto bei der Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden in Leipzig und dem Ostro-Konto Nr. 11430.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Leipzig und Umgebung

Ein Jahrhundert Leipziger Kriegsliebesdienst

a. In aufopferndster Weise ist Leipzig bereit, die Wunden, die der gegenwärtige Krieg schlägt, mit zu heilen. Unsere Einwohnerstadt erweist sich damit würdig ihrer Vorfahren, die in Kriegszeiten sich stets dem Riesebienst am verwundeten und kranken Soldaten widmeten. Diese Fürsorge für die Leiden der Kämpfer war ganz besonders eindrücklich in den Schreckenstagen des Oktober 1813. In einem uns überkommenen Berichte heißt es von der Verbegleitung der verbündeten Truppen während des Wölkerschlacht: In der Stadt lagen viele Tausende von angekommenen Truppen, die aus der Schlacht kamen, und hungrig und durstig waren. Bei aller ihrer Gnugsamkeit konnten sie doch teils gar nicht, teils nur sehr kümmlicher befriedigt werden. Wie gern hätte sie nicht jeder mit einem saftlichen Mahl empfangen, wie gern mit einem kräftigen Trunk erquickt, aber selbst ein Glas des schlechtesten Biers oder Branntweins war nicht vorhanden. Von dem Zustande in dem sich die letzten Reste des französischen Heeres in Leipzig befanden, werden grausame Szenen erzählt. Durch die französischen Späher war das furchtbare und zerstörende Nervenfeuer zu uns gekommen, das eine Sterblichkeit unter den Einwohnern herbeiführte, die die gewöhnliche Stoff doppelt überstieg. Die Verbegleitung der 10 000 Kroneniel der Stadt zur Last. Da Leipzig durch den großen Armeekreis von der ganzen Welt geraume Zeit völlig abgeschnitten war, rutschte die Not in diesen Krankenbäumen täglich. Auch die Nahrungsmitteil wurden knapp und das Elend erreichte den höchsten Punkt, als die Tausende vom Schlachtfelde Hilfe suchten. Um Raum für die Späher zu schaffen, mußten die geräumigsten Gebäude und Privatwohnungen dazu hergegeben werden. Da es an Verhältnissen zur Krankenpflege fehlte, wurden die Einwohner aufgerufen, solche zu beschaffen.

Während des Krieges von 1866 war die Wirkung des kurz zuvor gegründeten Roten Kreuzes bei der Sorge um die Kriegerfamilien und Verwundeten bereits zu verfolgen. Es wurden Aufrufe zu Spenden von Geldbeiträgen und Gaben erlassen. Zur Unterhaltung im Kriege Verwundeter und durch Seuchen Heimgeschickter bildete sich ein Komitee. Ein Frauenvorstand ging den Verlusten bei der Errichtung von Lazaretten hilfreich zur Hand. Am 3. Juli 1866 kam der erste Lazarettzug mit etwa 200 verwundeten Soldaten an. Ein dritter mit 300 folgte am

10. Jull. Da alle vorhandenen Lazarette überfüllt waren, wurde noch die fünfte Bürgerschule an der Schleifstraße zum Lazarett hergerichtet. Für die Unterhaltung dieser Krieger, sowie für blifbbedürftige Familien eingesetzte Reservekassen wurde Tag für Tag aus freudigem Gefüge gesorgt. Rohen den beobachteten Spenden der Privatzweckgesellschaft kommt das Vermönden die Größe der vielen Wohltätigkeitsvereinigungen zugute.

Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 entfaltete Leipzig eine vielseitige Tätigkeit. Ein Aufruf des „Allgemeinen“ für die angehörigen einberufenen Reservekassen und Landwehrmänner fand außerordentlich freudigen Überhalt. Reiche Gaben an Wollwaren, Lebensmittel und Gebrauchsgegenständen konnten den Truppen des 12. Armeekorps überhandt werden. Die Schülerinnen der 4. Bürgerschule veranstalteten eine Ausstellung fachgefertigter Arbeiten, deren Verlösung einen ansehnlichen Betrag ergab. Am 26. und 27. August 1870 trafen in Leipzig die ersten Verwundeten ein, die auf dem Dresden Bahnhof bemerkten und dann in die liegenden Lazarette, zumeist in die Pleißenburg, übergeführt. Nach längerer Dauer trofen am 1. September wieder zwei lange Eisenbahngüte mit etwa 650 schwer- oder leichtverwundeten Dresdner und Sachsen, zugleich gelangten mit diesem Transport 100 Franzosen an. Sämtliche Verwundeten werden hier gepeist und wo nötig neu verbunden, dann erfolgte ihre Weiterfahrt über Dresden in thüringische Lazarette.

Dem Leipziger Kriegsliebesdienst, dessen wir jetzt lädtig Zeugnis sind, stellt auch die rechte Mithilflichkeit unserer Einwohnerstadt das Schönste Jeugnis ans.

Papier vergeuden, heißt das Dutchhalten gefährden! Drum spare Papier!

* Zahlkarten. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Papierbeschaffung hat das Reichspostamt zugelassen, daß die Zahlkarten älterer Art bis auf weiteres weiter verwandt und die blauen Zahlkarten durch das Privatgewerbe auf ungebleichtem Papier hergestellt werden, dessen Grundfarbe einen etwas mehr hellgrauen oder hellrothen Ton hat. Nach diesen die Zahlkarten in der Stärke und Stoffzusammensetzung des Papiers von den durch die Post ausgegebenen Zahlkarten etwas abweichen.

* Über die Regelung des Gasverbrauchs. Der Reichskommissar für Elektrizität und Gas, Professor Kübler, weile am Sonnabend in Dresden und hatte Besprechungen im Finanzministerium und im Ministerium des Innern. Bei der letzteren, an der Staatsminister Graf Vitzthum von Eckstädt teilnahm, wurde namentlich die Regelung des Gasverbrauchs behandelt und festgestellt, daß in den erloschenen Ortsbestimmungen die Verbrauchsmänter in einigen Fällen auf Grund irrtümlicher Auffassung der Verordnung des Reichskommissars ihre Bezugnahme überstiegen haben. Der Reichskommissar sicherte zu, die erforderlichen Änderungen dieser Ortsbestimmungen zu veranlassen. Er betonte aber, daß die dauernde Sparsamkeit im Verbrauche von Gas unabdingbare Notwendigkeit sei.

* Ortskostenstellen. Die Kriegsmannschaft Leipziger veröffentlicht in der vorliegenden Nummer unseres Blattes ein Verzeichnis sämtlicher Ortskostenstellen im Bereich des 19. Armeekorps. Die aufgeführten Ortskostenstellen sind nach Amtsbeamtenchaften geschiedet. Für ältere Interessenten empfiehlt es sich, sich mit dem Verzeichnis vertraut zu machen, damit sie über die zuständige Ortskostenstelle unterrichtet sind.

* Vaterländische Feier. In der zum Gesandtschaftsgedächtnis Michaeliskirche beginnenden gestern die Jungmannerverein Leipziger Gedächtnis durch eine würdige vaterländische Feier. Nach dem gemeinsamen Gehang des Unterkörpers: „Ein feine Burg ist unser Gott“, hielt Prätorer Scherffig die Festrede unter Bezugnahme auf die Worte des Psalms: „Ich gedenke der vorigen Zeiten“. Er lenkte die Gedanken zurück in die ersten Septemberstage des Jahres 1870, an denen die weitgeschobene Schlacht von Sedan geschlagen wurde, und erinnerte an die glückliche neue Zeit, die über das gesamte deutsche Volk dann heraufzog. Die eifrigsten Aufzähler der deutschen Helden und die höchsten Erinnerungen verpflichteten uns auch heute noch zu heitem Dank. Wieder standen jetzt unter Truppen in der Festung Sedan, auf der die deutsche Fahne wehte, und wieder wurden Schlachten geschlagen, größer und gewaltiger, als die von Sedan. Im weiteren gedachte der Geistliche der schweren Kriegsnacht der hohen Räume an allen Fronten und der Trauer in den vielen Familien. Er schloß mit der glaubensstarken, unerschöpflichen Hoffnung, daß Gott Deutschland beschützen und aufrechts führen werde. Die stark besuchte Feier kostet mit dem gemeinsamen Gehang des Vaterländischen Domgebetes einen summungsvollen Abschluß.

* Zum Turnen für Männer, Frauen und Kinder, insbesondere für die männliche Jugend, Heerespflichtige und Kriegsbeschädigte ist der bissige Allgemeine Turnerverein in seiner neuen und jehndigen eingerichteten Turnhalle, Leipzigerstraße 11, durch Anzeige in der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes wiederum ein. Die Möglichkeit regelmäßiger Turnübungen für beide Geschlechter, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, braucht nicht mehr angepreist zu werden und ist namentlich für unser „Volk in Waffen“ von größter Bedeutung.

Hindenburgseier und Hindenburgspende

M. J. Am 2. Oktober d. J., als dem 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, soll allen, die das Herzensbedürfnis haben, dem Jubilar ihre Dankbarkeit, Liebe und Verehrung zum Ausdruck zu bringen, hierzu durch eine würdige vaterländische Veranstaltung Gelegenheit geboten werden.

Auch in Sachsen werden sich zu diesem Zwecke, mindestens in allen größeren Orten, Ausschüsse bilden. Außer den öffentlichen Feiern mit Festrede, Vortrag von Liedern, musikalischen Darbietungen sind auch Schulvereine, kirchliche Veranstaltungen sowie die Pflanzung von „Hindenburgsäulen“ als Formen der Dankeskundgebung ins Auge gefasst. Mit der öffentlichen Feier kann noch befinden eine Sammlung in der Form verbunden werden, daß für benötigte Plätze Eintrittsgelder erhoben werden, und zum Schluss der Veranstaltung eine Tellerfammlung stattfindet. Der Ertrag der Sammlung soll als Hindenburgsgabe dem Jubilar in freier Freiheit für seine wohltätigen Zwecke überreicht werden. Aus Sachsen gehen die Spenden und Sammelergebnisse zunächst erst der Landständischen Bank in Dresden zu, um von da insgesamt als sächsische Gabe dem Berliner Aufschluß übermittelt zu werden. An der Spitze der Gesamtveranstaltung steht der Reichskanzler.

* Krieg und Wohnungswesen. Über dieses Thema hielt Regierungsbauamtmann Dr. Kruschwitz in der Hilmethaus-Anstaltung einen feindlichen Vortrag, in dem er einleitend vor allem die Notlage unseres häßlichen Hausesches kennzeichnete und abschließend neue Gesichtspunkte zur Wohnungfrage aufstellte. Nach seinen Ausführungen hat die Ertragshöchstigkeit des Hausesches ganz erheblich gelitten, während anderseits die Ausgaben der Hausesches wesentlich gesunken seien. Nach Meinung des Vortragenden könnte der Hausesche die großen Opfer unmöglich allein tragen, zu ihrer Deckung müßte vielmehr die Allgemeinheit herangezogen und durch die zuständigen Behörden Hilfestellung erhalten werden. Als eine solche bezeichnete er die Einführung einer allgemeinen Mietsteuer. Der Hausesche selbst werde ohne eine Steigerung der Mieten nicht auskommen können. Eine geläufige Grundlage des Hausesches sei im Hinblick auf die Förderung des Wohnungsbaus nach dem Kriege Vorauseitung. Beide der städtische Hausesche zusammen, so würde das naturgemäß eine große Wirkung auf die künftige Wohnungsbefriedigung haben. Schon jetzt beträgt die Verleihung der Baufallen 163 Projekte gegenüber der Friedenszeit, und sie würden sich bei längerer Dauer des Krieges zweifellos noch weiter erhöhen. Selbst bei größter Wohnungsnott, die nach Beendigung des Krieges sicher kommen werde, könnten diese Wohnhäuser so lange nicht errichtet werden, bis die allgemeinen Mietpreise die Höhe erreicht hätten, die für neue Wohnungen gefordert werden müssen, denn andernfalls würde der Bauherr nicht auf die entsprechende Vergütung seines Grundstückes im Hinblick auf die erheblich gestiegenen Baukosten rechnen können. Die Durchschnittsmiete in Sachsen beträgt jährlich 300 M; den leichten Baukosten angemessen möchte sonach dieser Wohnungspreis auf 844 M erhöht werden. Eine solche Steigerung der Mietsteuer sei allerdings nicht durchführbar. Hier sollte nun die Mietsteuer einen Ausgleich schaffen, und zwar infolge, daß durch sie die Allgemeinheit zur Tragung der Mietkosten des Bauens herangezogen werden könnte. Außer für diesen sozialen Gedanken trat der Vortragende für eine Verdünnung des Bauens durch einfachere Bauarten, billiges Bangland und billigste Baumstoffe ein. Der Vortrag war sehr zahlreich beluht.

* Goldenes Jubiläum. Heute vor 50 Jahren ist der Königl. Sächs. Militärveteranen-Kameradschaft „Leipzig“ gegründet worden. Dem Ersten der Gegenwart Nachtrage tragend, sieht der Jubelverein von jeder fehlenden Veranstaltung zur Feier des Tages ab und ebt nur jeden der 5 noch lebenden Gründer, Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870/71, durch Überreichung eines Blumenstrusses und einer noblen Ehrenspende. Der Verein hat in den vergangenen fünf Jahrzehnten weit über 300 000 M für soziale Zwecke verantwaltet und dabei niemals engster Grenzen für seine Hilfsstätigkeit gesetzt. Seine vor 10 Jahren begründete Stiftung „Kameradenkreis“ hatte nach 8 Jahren bereits die Höhe von 10 000 M erreicht und ist im Laufe des gegenwärtigen Krieges zum größten Teile für Kriegsbedürftige immerhalb und außerhalb des Vereins verausgabt worden. Der Verein zählt juzzeit 21 Ehrenmitglieder und 650 Mitglieder, darunter 50 Offiziere. Seit Kriegsbeginn hat er leider über 100 Mitglieder durch den Tod verloren, 20 davon auf dem Felde der Ehre. Die Leitung des Vereins liegt seit 20 Jahren in den Händen des Oberlehrers Reinhold Bachmann.

* Wettkämpfe im Wehrturnen. Alle Teilnehmer an den Wettkämpfen im Wehrturnen haben sich am Entfernungschießen sowie an den Schnellschüsseübungen zu beteiligen. Die Durchführung der beiden Übungen findet am Sonntag, den 9. September, statt. Die Teilnehmer haben sich pünktlich frühestens 8 Uhr an der Endstelle der roten Straßenbahn 8, Roßmarkt, einzufinden und eine Parapetlage zum bequemen Schießen sowie einen Tintenstift mitzubringen. Wer die Teilnahme an diesen Schießübungen verdient, hat keinen Anspruch auf ein Diplom.

Familien-Nachrichten

Hanni Vogel
Friedrich Stein
z. Z. auf Urlaub
grüßen als Verlobte.



Ich erhielt heute von seinem Regiments-Kommandeur

die erschütternde Nachricht, daß mein hoffnungsvoller Sohn

Hermann Ludewig,

Vizefeldwebel d. Res. und Off.-Aspir. in einem Inf.-Regt.,
Inhaber der Rote-Kreuz-Med. u. der Friedr.-Aug.-Med. in Silber,
am 30. August im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldenod

erlitten hat.

Leipzig-St., Schönbachstr. 50,

2. September 1917.

In tiefstem Schmerze

Hermann Ludewig

und Familie.

Von Beileidsbesuchen bitte ich abschren zu wollen.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hochbegüte

Johann Kameck
z. Z. im Felde
und Frau Martha
z. Z. in Leipzig.

Auch uns hat der Krieg das Liebste genommen.

Von seinem Vorgesetzten erhalten wir die kaum faßbare Nachricht, daß mein inzigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmann Kurt Zeltel
in einem Reserve-Regiment durch Schrapnellbeschuß getroffen worden und den Heldenod gestorben ist.

In unerhahrem Schmerz die hinterbliebene Witwe und Kinder.

Freiberg, Herr Oberlehrer i. R. Heinr. Emil Jemmler, Inhaber d. Abtegtsch. Freiberg. Frau Marie von Dittrich geb. Rupprecht, 84 J. Freiberg. Frau Maria Ernestine verw. Becker geb. Krämer, 81 J. Freiberg. Frau Martha Penzel geb. Böhme, 24 J. Kleinwaltersdorf. Aus Grimmauer Bl. : Herr Sophie Leonhardt, Grimma. Herr Hermann Winkler, 87 J. Grimma. † Herr Albrecht Landsturm, 45 J. Gera. † Herr Hermann Felsch, 42 J. Gera. † Herr A. Hädelich, Schulamtskandidat, 3. J. Vizefeldwebel d. R. Inf. d. El. Ar. usw., 22 J. Niederschönhausen. Frau M. Thalmann geb. Dietrich, 78 J. Gera. Herr A. Klingner, Privatmann, 82 J. Gera. Frau Anna von Weiß geb. Bergner, 69 J. Pforten. Aus Oschaer Bl. : † Herr P. Dinkert, Seminar., 2. J. Einj. im 5. Matr. Regt. Oscha.

Aus Pionier Bl. : † Herr Paul Eisold, Sergeant im Husaren-Regt. 18. Inf. d. El. Ar. u. d. Inf. d. Inf.-Regt. 28 J. Copitz. † Herr Bruno Riedel, Soldat (Wof.) Inf. der G.-A.-M. Jäger. † Herr Bruno Wünsche, Landwehrmann, 82 J. Gera. Frau Anna von Weiß geb. Bergner, 69 J. Pforten.

Aus Oschaer Bl. : † Herr P. Dinkert, Seminar., 2. J. Einj. im 5. Matr. Regt. Oscha.

Aus Pionier Bl. : † Herr Paul Eisold, Sergeant im Husaren-Regt. 18. Inf. d. El. Ar. u. d. Inf. d. Inf.-Regt. 28 J. Copitz. † Herr Bruno Riedel, Soldat (Wof.) Inf. der G.-A.-M. Jäger. † Herr Bruno Wünsche, Landwehrmann, 82 J. Gera. Frau Anna von Weiß geb. Bergner, 69 J. Pforten.

Aus Oschaer Bl. : † Herr P. Dinkert, Seminar., 2. J. Einj. im 5. Matr. Regt. Oscha.

Aus Werdener Bl. : Frau Wilhelmine, 70 J. Deuben. Aus Freiberger Bl. : † Herr P. Georg Rößler, Inf.-Regt. Inf. d. El. Ar. u. der G.-A.-M., 50 J.

Aus Werdener Bl. : Frau Wilhelmine, 70 J. Deuben.

Aus Werner Bl. : † Herr Albert Krause, Muskau.

Greiz, Frau Else verw. Pöhl er gebor. Lanus, 31 J. Greiz u. Steuen.

Herren
Anzüge, Paletots,
Ulster
noch in sehr großer Auswahl.

Wann es in den ehemaligen Wohnungen besonders gut abgeschafft hat. Lassen die Ausstrahlung der Fußballdrähte, die am gleichen Tage stattfinden sind, noch bemerkenswert sein? Die Rettung verfehlt?

Sport-Schule. "Mit der Geschäftsführung des Schwerin-Vereins ist nichts am Sonnabend bei Vergnügungsstaat, Groß-Lipzig" steht im Wintertischblatt. Die Verfolgung des Gitternachwuchses, Louis Gubener und Leo Wilke, schreibt ein am komischen Situations und Verwicklungen übergrechtes Werk. Arthur Melchior wird auf Gehalt seiner ungewöhnlichen Frau Mögeln eines Stühleitersvereines, und während man ihn bei der Erstellung geheimer Menschenreihen wähnt, besucht er in Gemeinschaft mit seinem Freunde das Kabarett "Zum liebsten Himmel". In der Weinlaube verlobt er sich mit der Tänzerin Mollie, die dann tags darauf mit dem gesuchten Personal des Kabaretts in die Wohnung ihres Galans kommt und dort einen Schönheitssabab veranstaltet. Im dieses Gitterfest kommt die Frau des Hauses, ihres Jüngstes Prählsin der verbindenden Damenvereine zur Hebung der Schönlichkeit, hineingeschleift. Was nun weiter geschieht, ist von einer zwetschlerschärfenden Komik sondergleichen. Sie in den zweiten Akt eingeliegte Kabarettvorstellung bringt die allernewesten Schlagzeilen; schon dieser Sabab lobt sich ein Besuch des Vergnügungsstaates "Groß-Lipzig".

Thüringen und Provinz Sachsen

+ Altenburg, 2. September. Der Herzog hat aus Anlaß seines 46. Geburtstages wiederum einen Gnadenentlass verfügt, der sich auf die Kriegsteilnehmer erstreckt und alle die Straftaten niedergeholzen wissen will, die von dem Alter vor seiner Einberufung zu den Fahnen begangen worden sind. Außerdem hat er eine größere Zahl Titel und Orden verliehen.

Sport und Spiel

Pferdesport
Rennen zu Magdeburg am 2. September.
(Eigener Drahtbericht.)

College-Jagdbrennen (4100 m. — 3200 Meter). Tasmania (Lewicki) 1., Ondrej 2., Henry Vista 3. Tot.: 16:10, Platz: 10, 10:10. Drei ließen. — Preis der Stadt Magdeburg (5000 m. — 3000 Meter). Ronetta (Lewicki) 1., Minerva 2., Biela 3. Tot.: 62:10, Platz: 17, 27, 13:10. Sieben ließen. — Turandot-Jagdbrennen (4100 m. — 3000 Meter). Wette (Lewicki) 1., Wahns. Morgenrot 2. Tot.: 21:10, Platz: 15, 22:10. Fünf ließen. — Magdeburger Herbst-Preis (11000 m. — 4000 Meter). San Franciscan (Voge) 1., Anonymus 2., Silver Sea 3. Tot.: 22:10, Platz: 42, 62, 16:10. Acht ließen. — Beibooten-Jagdbrennen (5000 m. — 3200 Meter). Malmorgon (Lewicki) 1., Royal Blue 2., Simon Grafton 3. Tot.: 15:10. Drei ließen. Adamant-Jagdbrennen (6000 m. — 3200 Meter). Athanias (Germann) 1., Goldkron 2., Karl der Große 3. Tot.: 47:10, Platz: 15, 28, 48:10. Acht ließen. — Seeadler-Rennen (4100 m. — 2600 Meter). Cassierer (Kaulisch) 1., Sonntagsschild 2., Sachsenwald 3. Tot.: 37:10, Platz: 20, 23:10. Fünf ließen.

Rennen zu Bremen am 2. September.
(Eigener Drahtbericht.)

Falklandinseln-Rennen (1400 m. — 1000 m.). Prissina (Rupprecht) 1., Norew 2., Onkel Männer 3. Tot.: 23:10, Platz: 12, 14, 13:10. Neun ließen. — Weddigen-Jagdbrennen (4500 m. — 4000 m.). Luggate (Richter) 1., Scherz 2., Blücher 3. Tot.: 18:10. Drei ließen. — Thorow-Rennen (4500 m. — 1600 m.). Pfau (Rupprecht) 1., Geuerstor 2., Clicana 3. Tot.: 20:10, Platz: 11, 12, 14:10. Sieben ließen. — Planiert-Jagdbrennen (Odenpreis und 4500 m. — 4500 m.). Doris (R. Franke) 1., Camille 2., Harzer 3. Tot.: 15:10, Platz: 14, 22:10. Drei ließen. — Flunderenschlacht-Rennen (Odenpreis und 9000 m. — 2400 m.). Estella (W. Plüsche) 1., Marlich 2., Königstein 3. Tot.: 14:10, Platz: 10, 11:10. Fünf ließen. — Graf Spee-Jagdbrennen (4500 m. — 3200 Meter). Larsen (Winkler) 1., Siegerin II 2., Christin 3. Tot.: 20:10, Platz: 14, 16:10. Fünf ließen. — Immelmann-Hürdenrennen (4500 m. — 2600 m.). Gis & Rals (O. Kunkler) 1., Indus 2., Orjowa 3. Tot.: 17:10, Platz: 12, 14:10. Sechs ließen.

Rennen zu Horst-Emscher am 2. September.
(Eigener Drahtbericht.)

Glücksau-Jagdbrennen (5000 m. — 3000 Meter). Protek (Benedikt) 1., Faust 2., Fasli 3. Tot.: 49:10; Platz: 14, 25, 15:10. Zehn ließen. — Güte-Hoffnung-Rennen (5000 m. — 3000 Meter). Feuerfest (Kusch) 1.,

Oriane 2., Postrone 3. Tot.: 94:10; Platz: 32, 34, 65:10. Ganzjahr ließen. — Spanien-Jagdbrennen (10000 m. — 4000 Meter). Wohlgem. (Winkler) 1., Balder 2., Spinoge 3. (Nicht bei, wurde nachgesetzt und konnte noch den dritten Platz belegen). Tot.: 50:10; Platz: 19, 18:10. (G. Franke) 1., Schäfer 2., Drachenfels 3. Tot.: 48:10; Platz: 15, 12, 27:10. Sieben ließen. — Jagdbrennen der Deutschen (12000 m. — 3000 Meter). Lillenstein (Hoch) 1., Judith 2., Marne 3. Tot.: 84:10; Platz: 17, 43, 15:10. Acht ließen. — Holzgau-Jagdbrennen (6000 m. — 3500 Meter). Laonette (Renner) 1., Nicitta 2., Top Lang 3. Tot.: 39:10; Platz: 20, 128, 31:10. Elf ließen. — Borboro-Straße (6000 m. — 1800 Meter). Hansi (Benedikt) 1., Nicita 2., Marne 3. Tot.: 50:10; Platz: 18, 21, 21:10. Sieben ließen.

Rennen zu Hoppegarten am 2. September.
(Eigener Drahtbericht.)

Pontefract-Rennen. (7400 m. — 2000 m.). Roll Poll (Tote) 1., Sanopard 2., Trappe 3. Tot.: 88:10, Platz: 15, 19, 18:10. Sieben ließen. — Erinnerungs-Rennen der Stufen. (7200 m. — 1200 m.). Lydia (Steuler) 1., Gilpott 2., Turtlewa 3. Tot.: 38:10, Platz: 70, 24, 22:10. Dreizehn ließen. — Locknogel-Rennen. (8000 m. — 1400 m.). Brummer (Steuler) 1., Stella II 2., So und So 3. Zwölf ließen. — Galtee-More-Rennen. (18500 m. — 1100 m.). Galone (Rosenberger) 1., Rapante 2., Egelot 3. Tot.: 82:10, Platz: 15, 26:10. (Winkler) 1., Gottbus 2., Sentinel 3. Tot.: 32:10, Platz: 15, 27. Darmstadt, Agamemnon. — Ohlbecker-Rennen. (8000 m. — 1000 m.). Spiegel (J. Leibermann) 1., Attacke 2., Copelle 3. Tot.: 81:10, Platz: 18, 22, 14:10. Zehn ließen. — Papagei-Rennen. (9000 m. — 1800 m.). Engadin (Schäfer) 1., Albant 2., Trifid Gal 3. Tot.: 18:10, Platz: 12, 17, 17:10. Acht ließen.

Sport-Rennen und Stufen-Biennale 1916/17. Der heutige Tag überdeckt den gestrigen Sonntag in sportlicher Hinsicht um bedeutendes. Ein Austausch der beiden Tage wäre wünschenswert gewesen. Das klopfende Sport-Rennen (Odenpreis und 16000 m. — 1000 Meter) lockt eine stattliche Zahl guter Jockeye an den Start: 51 Luftlinie (Rosenberger), 32½ Würfel (Plüsche), 51 Prissina (Heidemann), 55 Frauenlob (Kasper), 58 Luz (Winkler), 52½ Marmor (Steuler). In Würfel, Frauenlob, Luz, Marmor, Siegesgöttin und Panzer 2 stehen eine Reihe hochprobierte jüngere Pferde aufeinander. Frauenlob gehaltenen Pferden Prissina und Luftlinie hinter sich, möchte also auch Preise von Schleuderhorn und verworfen Adjunkt und Würfel auf den Platz. Panzer 2 war im Verlustrennen der Hengste über ein großes Feld guter Pferde siegreich. Zwischen den drei Pferden Marmor, Panzer 2 und Frauenlob liegt das Rennen; der einzige Maßstab für ihr können sind die Zeiten. Marmor erzielte die beste Zeit und möchte Panzer 2 und der Siegerin im Rheinischen Juchrennen Frauenlob überlegen sein. — Das Stufen-Biennale 1916/17 vereinigt am Ablauf unsere besten Stufen: 57 Averson (Rosenberger), 54½ Griseldis (Winkler), 53 Immerdar (Steuler), 53 Falare (Schmidt). Da Averson kein Schöpfermächtig ist, wird die Gräfinherin wohl kaum auf den 2000 Metern nach Hause kommen. Heimden ist eine brave Stute, aber schon in der Form zurückgegangen, und Griseldis lief das letzte Mal wie ein müdes Pferd. Nach dem Preis der Diana mögliche Verscha mit ihren Gegnerinnen fertig werden, von denen Heimchen, Averson und Griseldis die geschicktesten sind.

Unsere Voransagen.
1. (Rosenberger) — Paros — Sperber.
2. (Würfel) — Stall Gladitz — Malachit.
3. Langward — Strubel.
4. Marmor — Panzer 2 — Frauenlob.
5. Avesha — Heimchen — Averson.
6. Rosalia — Eich.
7. Moja — Diabuk.

* Weitere schwere Jockeybestrafungen. Dem Jockey Gödike ist von der Technischen Kommission des Union-Klubs wegen fortwährenden Reitens gegen Orde die Reitlizenz ab 3. September auf vier Wochen entzogen worden. — Der Union-Klub hat sich nunmehr der vom Ungarischen Jockey-Klub gegen den deutschen Hindernismeister M. Schiffer verhängten Strafe der Lizenzentzugsung bis Ende 1917 angegeschlossen.

Fußballsport

Stadionkampf Leipzig-Magdeburg 5:2 (Hobby 3:1). Im Eintrachtspark standen sich gestern die Städtemannschaften von Leipzig und Magdeburg gegenüber. Leipzig errang einen verdienten Sieg, obwohl die Elf der Hölzen in leichter Minute noch Absegen von Hartung (Tor), Welker (rechter Verteidiger) und Schneider (Mittelfuß) bekam. Im Tor spielte deshalb Krebs (Eintr.), als Verteidiger sprang Schlegel (Tor) ein und für Schneider der spätere Pöhlner (Sport). Die Leipziger Mannschaft spielte im allgemeinen recht eifrig, im Sturm rägten Winkel (Bewegungsspieler) und Karlo (Sport) hervor. Die Außenläufer Wuttke (Tor) und Fischer (V. f. B.) waren auf dem Posten, die beiden Verteidiger Schlegel (Tor) und Senkert (Sport) erwiesen sich als recht ballfertig. Werner (Sport) war als Mittelfuß gut, noch können enthalten. Pöhlner (Sport) spielte erstmals in einer repräsentativen Mannschaft, er war noch zu ausgereift. Krebs schmiedete im Tor zwar lässig, Otto (Sport) konnte nicht sehr gefallen. Die Magdeburger Mannschaft, auf die wir noch zurückkommen, enttäuschte nach der angesuchten Seite. Die Tore für Leipzig traten Karlo (zwei) und Winkel (eins), sowie Fischer einen 11-Meter-Tor. Der Schiedsrichter Jöpel (Halle) übernahm verschiedenes.

Der Verein für Bewegungsspiele begann in Magdeburg gegen eine dortige Städteelf nach vorsichtigem Spiele 7:2. Das Spiel fand anlässlich der Wettkämpfe im Weberturnen statt, bei denen der Sportverein Victoria-Magdeburg sehr gut abschnitten.

Leichtathletik

Der Herbstfeldlauf des Gaus Nordwestfalen. Vor dem Stadionkampf traten gegen 80 Läufer zu dem Herbstfeldlauf des Gaus Nordwestfalen an. Start und Ziel waren im Eintrachtspark. Die Läufer wurden nach einer kurzen Ansprache des Vorstandes des Athletikausschusses ins Rennen geschickt, wobei ich das gewohnte prachtige Bild einer großen Läuferzahl entwidmete. Ergebnisse: Einzelstaffeln. Erwachsenen: 1. Otto (V. f. B.), 2. Müller (Sportgem.), 3. Logniewitz (Iserlohn), 4. Franke (Sportgem.), 5. Schumann. Jugendliche: 1. Baude (V. f. B.), 2. Jenisch (Sportgem.), 3. Helt (Sportgem.), 4. Heinrich (Sportgem.), 5. Aroll (Wacker), 6. Raumann (Wipka), 7. Schlegel (V. f. B.), 8. Encke (Eisfloss), Mannschaften. Erwachsenen: 1. (Sportgemeinschaft), 2. F. C. Elisenburg. Jugendliche: Leipziger Bewegungsspieler 58 Punkte, 2. V. f. B. Iserlohn 86 Punkte, 3. Tapfer 55 Punkte und 4. Arminia II (140 Punkte).

Bermischtes

* Eiselpolosaison. Wie die "Novaja Shida" vom 7. August berichtet, hat die Verwaltung der Schuhfabrik Skorodoch sich telegraphisch an den Petersburger Obersturmeister gewendet und auf die jüngstesten Missstände hingewiesen, die im Schuhhaus an die Brillenherstellung heranführen. Die Bevölkerung siehe 24 Stunden und mehr vor den Schuhgeschäften meist ganz erfolglos, da nur ein Juwel des Bedarfs gedeckt werden kann. Bei der erregten Sitzung der Menge kommt es zu Ausschreitungen und Schlägereien. Die Polizei setzt gewaltsam, um die Menge auseinanderzutreiben, die Hilfe von Feuerwehrsprühen und anderen energischen Mitteln, bis zu Panzerautomobilen, in Anspruch zu nehmen. Einen Ausweg sieht die Fabrik nur in der Einführung von rationeller Ausgabe von Schuhwerk gegen Anweisungen der Bezirksgesamtstellen.

* Internetsche Auskunft. Wir leben in der „Jg. d. 10. Armee“. Egzellen beschäftigt die vorbereitete Linie und unterhält sich sehr wohlwollend mit dem Kompanieführer, einem Oberleutnant. Schließlich fragt er herauslassend: „Nun, was sind Sie denn so nebenbei?“, worauf die schlagerfüllige Antwort erfolgt: „So nebenbei bin ich Kompanieführer.“

Wetterbeobachtungen in Leipzig

September	Lufttemp. Celsius	Luft- feucht. Prozent	Temper.-Système am 1. abh. 9 Uhr	Wetterzustand	Allgemeine Wettervorh.
1. Abends 9 U.	+16,1	67	Höchste T. +19,6	besser, trocken	
2. früh 7 U.	+14,6	71	Tiefste T. +12,1	trocken	
2. nachm. 2 U.	+18,6	68	Niederschl. 0,0	besser, trocken	

Brennholz,

sehr heizfähig, offen-
fertig, markenfrei, gibt
trocken ab
Kohlentrale,
Kronprinzenstraße 84,
Tel. 80258.

Brennholz

f. Hausdalt, Zentralb.,
u. Kelleneuerung, als
befestigter Kaminfeuer,
liefern sofort
Th. Winkler, Freileb-
bahnhof. Tel. 50062.

Darlehn in jed. Höhe und Zeit günst. Be- ding. Bayerische SL 106, IV.

Betriebskapital

z. Darlehn durch A. & R. de
La Belle, Hamburg 18.

Gebräuchte Blechflaschen, Blechkanister

kaufen

C. F. Weber A.-G.,

Dachpappenfabrik, Schkeuditz, Bez. Halle.

Altpapier - Einkauf.

Ich bin regelmäßiger Abnehmer für jeden Posten

Altpapier gegen sofortige Kasse und zahl für Zeitungen à 10 Pf. (gebündelt), Kontorbücher,

Kirchenbücher, Skripturen, Zeitzeitschriften, Mosaikpapier, Kopierbücher

zu hohen Tagespreisen. Händler Extra-preise.

Telefon 60378. Halle auch ab durch eigenes Geschäft.

Pöhlner, Vogelsangstr. 16, Delitzscher Str. 41.

Alle Öfferten bitte nach Vogelsangstr. 16.

Münzen

Antik-Schmuck, Brillant, Cl., Kleinkunst, Antik, Juwel, F. Rabo, Thomastg. 2.

Piano

kaufen p. Kasse-Schrank, dorfkirche 13, II. lks.

Dänische Milch- Sahneflaschen

kaufen und holt ab

Alfred Naumann,

Salomonstraße 25 B.

u. Bech. Hallische Str. 70.

alter Art. b. Preis.

Gerberstr. 43, Laden.

Pianinos, Flügel

u. Harmoniums mit u. ohne

Orgel-Pedale.